

Zugestellt durch Post.at

DIE ALTERNATIVE FÜR EIN ANDERES

SAALFELDEN

AUSGABE 1/2013
DAS GEMEINDEMAGAZIN
DER GRÜNEN



Fotoquelle: Margit Atzler

EINLADUNG ZUM NEXUS-KINO:

IM FLUSS DES LEBENS

23. 4. 13 - 20 UHR

KUNSTHAUS NEXUS

Dies ist ein Film über das Gleichgewicht auf der Erde, zwischen Natur, Menschen, Politik und Wirtschaftstreibenden – ein Film über die Verbundenheit allen Seins.

Der Weltenwanderer Gregor Sieböck nimmt uns mit auf eine Reise nach „Patagonia Magica“, wo wir am Beispiel des geplanten Mega-Staudammprojekts „Hidroaysén“ das vorherrschende Paradigma Wirtschaftswachstum als alleinigem Indikator für Lebensqualität hinterfragen und andere Lebenswege kennenlernen. Menschen in Übereinstimmung mit der Natur verbindet ein Fluss, der freie, ungestüme, türkisblaue Río Baker, der Reisende aus aller Welt in seinen Bann zieht.

Entstanden ist ein persönlicher Einblick in den Alltag dieser Menschen, die im Einklang mit der Natur und mit ihrer eigenen Natur in Dankbarkeit und Freude leben,

weitab von der sogenannten Zivilisation. Sie leben scheinbar abgeschieden, doch auf unserem Planeten kann nichts getrennt betrachtet werden. Alles ist miteinander verbunden, und erst dieser Gedanke eröffnet völlig neue Wege in eine erfüllte Zukunft für alle Menschen auf der Erde. Faszinierende Naturaufnahmen lassen Reiselust aufkommen. Provokante Aussagen der Protagonisten rütteln auf, laden zum Nachdenken ein und inspirieren zur Veränderung im Kleinen wie im Großen!

Die Filmemacherin Margit Atzler wird bei der Aufführung anwesend sein und im Anschluss für ein Gespräch zur Verfügung stehen.

Di., 23.4.13, 20 Uhr Kunsthaus Nexus.
Mit Unterstützung der GRÜNEN Salzburg.

WILLKOMMEN

HERR BÜRGERMEISTER

ERICH ROHRMOSER!

Die Arbeit wartet schon ...

Saalfelden hat einen neuen Bürgermeister. Am 25. März wurde Erich Rohrmoser von der Gemeindevertretung Saalfeldens – auch mit den Stimmen der GRÜNEN Gemeindevertreter – gewählt. Wir wünschen unserem neuen Bürgermeister und seiner Familie an allererster Stelle gute Gesundheit und so viel Lebensglück wie möglich. Unsere Erwartungen und Hoffnungen, die politische Arbeit betreffend, folgen auf den nächsten beiden Seiten dieser Zeitung!

INHALT

WIR ERHOFFEN

.....

WEITSICHT...

.....

MUT...

.....

VOLKSBEGEHREN

.....

SALZBURG

DURCHLÜFTEN

.....

WIR ERWARTEN UND ERHOFFEN VON ...

UNSEREM BÜRGERMEISTER ...

Viel Arbeit ist in unserer Gemeinde in den nächsten Jahren zu erledigen, die Ergebnisse dieser Arbeit werden sich noch auf die nächsten Generationen auswirken. **Weitsicht, Sensibilität, Mut und Verantwortung** sind Grundvoraussetzungen für einen Bürgermeister und seine MitarbeiterInnen; wir wünschen Erich Rohrmoser möglichst viel von diesen Eigenschaften.



WEITSICHT

Wir leben in einer Welt mit begrenzten Ressourcen, auch, was unsere Natur, unsere Landschaft betrifft. Für Erich Rohrmoser ist, wie er betont hat, weitsichtiges Handeln besonders wichtig. Das ist umso erfreulicher, als Weitsicht in der Gemeindepolitik bisher zu kurz kam.

- ▶ Die Diskussion um die **Nord-Süd-Umfahrung** unserer Stadt zeigt, dass nach wie vor versucht wird, mit Modellen von (vor)gestern die Probleme von heute und morgen zu lösen. Die Umfahrung würde in ihrer geplanten Form Probleme schaffen und nicht lösen. Landschaft – unsere begrenzteste Ressource – würde in großem Stil verbraucht, ein Keim für neue Zersiedelung entlang der Trasse damit gelegt, das Erholungsgebiet an der Saalach würde entwertet, neuer Verkehr angelockt. Der Biophysiker Bernhard Knieriem zeigt in den Salzburger Nachrichten, dass weder Elektroautos noch

ein vermehrter Einsatz von aus Pflanzen hergestellten Biokraftstoffen Lösungen für den Verkehr der Zukunft bringen können: „So viel Kraftstoff, wie die Menschheit benötige, könne rein flächenmäßig gar nicht bereitgestellt werden ... [Es ist] notwendig, das Verkehrswachstum zu stoppen.“ (SN, 25.3.2013) Knieriem fordert einen intelligenten Ausbau des öffentlichen Verkehrs auch im kleinstädtischen und ländlichen Raum und die Entwicklung neuer Formen solidarischer Mobilität (Buchtipps: Bernhard Knieriem: Essen im Tank). Wir erhoffen und erwarten von unserem Bürgermeister, dass er sich auch mit solchen Argumenten auseinandersetzt – ein Umdenken und Abrücken von seiner bisher vertretenen Position wäre wohl die Folge!

- ▶ Der **Verbrauch an Landschaft** ging in den letzten Jahren in Saalfelden nahezu ungebremst weiter, vor al-

lem im Bereich der Wohnbebauung. Die Grüne Zeitung warnte schon im November 2004: „Wir haben nur einen Pinzgau. Aber wir handeln so, als hätten wir zwei ...“ Hätte die Saalfeldener SPÖ mit ihrer Mehrheit in der Gemeindevertretung rechtzeitig reagiert, hätten wir einige Probleme zumindest nicht in ihrem heutigen Ausmaß und Initiativen wie *Lebenswertes Niederhaus*, um nur ein Beispiel für ein hausgemachtes Problem zu nennen, müssten nicht auf nahezu verlorenem Posten für eine Reduzierung des Durchzugsverkehrs durch ihr Siedlungsgebiet kämpfen.

- ▶ Ein schönes mittelfristiges Ziel wäre es für Saalfelden auch, einen Beitrag dazu zu leisten, dass der auf bayrischer Seite bestehende **Nationalpark** Berchtesgaden auch auf österreichisches Gebiet erweitert und Saalfelden somit zur Nationalparkgemeinde würde.

SENSIBILITÄT

Mit dem Landschaftsverbrauch geht eine enorme Verschandelung unserer Landschaft einher. In seinem Buch *Mut zur Schönheit. Streitschrift gegen die Verschandelung Österreichs* setzt sich der ORF-Journalist Tarek Leitner mit dieser bedrohlichen Entwicklung auseinander, zu der auch Saalfelden seinen unrühmlichen Beitrag geleistet hat. Das Gewerbegebiet Harham etwa ist nicht gerade das, was sich Einheimische und Reisende unter einem Tor zum Nationalpark Hohe Tauern vorstellen. Hier fehlte bis jetzt ein ausreichendes Maß an Sensibilität in der Gemeindestube.

- ▶ Auch im kleineren Maßstab ist Sensibilität erforderlich, etwa bei der Gestaltung und Belebung des **Zentrums** und seiner Plätze. Von der Gestaltung des Busterminals bis zu einer für alle Saalfeldener attraktiven Nutzung des alten Bauhofgeländes (bei der nicht schon wieder die Interessen einer Wohnbaugenossenschaft im Vordergrund stehen dürfen) ist hier einiges zu tun – wir freuen uns darüber, dass sich das Bauhofgelände auf der Prioritätenliste des neuen Bürgermeisters findet.

- ▶ Sensibilität im **sozialen Bereich**: Wir wissen, dass gerade dieser Bereich Erich Rohrmoser ein besonderes Anliegen ist. Schon in den letzten Jahren wurde etwa im Bereich der Seniorenbetreuung viel verwirklicht; eine der Aufgaben der nächsten Jahre ist es sicherlich, das Jugendzentrum endlich von seinem Kellerdasein zu erlösen.

MUT

Bei aller Würdigung von Verdiensten des zurückgetretenen Bürgermeisters Günter Schied: Es reicht nicht, dessen Linie einfach fortzusetzen – einem neuen Bürgermeister bleibt gar nichts anderes übrig, als eigene Akzente zu setzen und ein eigenes Profil zu entwickeln – Politik lebt davon!

- ▶ Wir wünschen dem neuen Bürgermeister zum Beispiel mehr Mut, sich mit Institutionen anzulegen, wenn das im Interesse der Saalfeldener ist; so würde uns eine entschiedenere Position gegenüber den Österreichischen Bundesforsten freuen: Deren exzessiver Forststraßenbau gefährdet nicht nur die **Steinalm**, sondern entwertet auch andere schöne Wandergebiete im Pinzgau und schädigt damit die Interessen eines sanften Touris-

mus. Wir wünschen uns, dass die Stadtgemeinde hier gemeinsam mit alpinen Vereinen und der Saalfelden-Leogang Touristik stärker als bisher tätig wird. A propos Steinalm: Ein Kauf der Alm durch die Stadtgemeinde hätte weitsichtiges Handeln bewiesen und uns einige der aktuellen Probleme erspart.

- ▶ Mehr Mut wünschen wir uns auch in der Umsetzung sinnvoller Beschlüsse der Gemeindevertretung: Was die überfällige Erweiterung der Fußgängerzone oder die Ausgestaltung wesentlicher Teile der Ortsdurchfahrt als **Begegnungszone** (früher: „Berner Modell“) betrifft, hat die SPÖ aber scheinbar dieser Mut verlassen; dabei hat das Verkehrsministerium soeben mit der letzten StVO-Novelle für

die entsprechenden gesetzlichen Grundlagen gesorgt. Viele andere Orte und Städte unterschiedlichster Größe befinden sich hier gegenüber Saalfelden bereits auf der Überholspur. Was dieses Beispiel außerdem zeigt: Nicht die GRÜNEN sind die Verhinderer, sondern die SPÖ mit ihrer absoluten Mehrheit.

- ▶ Letztlich wünschen wir uns auch den Mut und die Bereitschaft, eingefahrene Gleise zu verlassen. Gerade in der Diskussion um das **Sportzentrum** geht es darum, einen Weg zu finden, möglichst rasch eine für Sportler und Anrainer zufriedenstellende Lösung zu verwirklichen und nicht ein einmal parteiintern beschlossenes Projekt um jeden Preis durchzuziehen.

VERANTWORTUNG

Das Beispiel Sportzentrum zeigt, wie wichtig es ist, bei Projekten aller Art ein offeneres Demokratieverständnis zu entwickeln; Erich Rohmoser hat in seinen ersten Statements als Bürgermeister selbst von möglichst bürgernahen Entscheidungen gesprochen. Dazu gehört aber auch, nicht im stillen Kämmerlein Projekte zu entwickeln und sie erst auf den Tisch zu legen, wenn sie nicht mehr leicht zu ändern sind, sondern die betroffenen Bürger und die anderen Parteien in der Gemeindevertretung von Anfang an einzubeziehen.

- ▶ Zu politischer Verantwortung gehört gerade für einen Bürgermeister

auch **„Tapferkeit vor dem Freund“** (Ingeborg Bachmann): die Bereitschaft, Vorschläge aus den eigenen Reihen kritisch zu hinterfragen und im Zweifel der eigenen Überzeugung zu folgen. Ohne diese Eigenschaft ist ein Bürgermeister gar kein richtiger Bürgermeister, sondern einfach ein Vertreter seiner Partei.

- ▶ Was wir uns sonst noch wünschen? Besonders eines: Vorschläge des politischen Partners nicht von vornherein abzulehnen (immerhin wurden einige unserer Anliegen mit einigen Jahren Verspätung – als SPÖ-Anträge verpackt – umgesetzt), bloß weil sie nicht die eigenen sind.

Es kann doch nicht sein, dass wir das Gegenteil von dem beantragen müssen, was wir für richtig halten, um durch die reflexartige Ablehnung aller grünen Vorschläge seitens der SPÖ unser Ziel auf indirektem Weg zu erreichen! Wir selbst versuchen (vielleicht nicht immer erfolgreich), **Vielfalt als Chance** zu begreifen und in den Vertretern der anderen Saalfeldener Parteien in erster Linie Partner zu sehen. Unsere Unterstützung der Kandidatur Erich Rohmosers zum neuen Bürgermeister möge dafür als Beleg dienen.

HINWEIS

VOLKSBEGEHREN

Gleich zwei Volksbegehren liegen in der Woche vom **15. bis 22. April** zur Unterschrift im Rathaus auf. Beide sind von parteiunabhängigen Komitees eingereicht.

Das Volks(auf)begehren Demokratie jetzt informiert über seine Forderungen zur Weiterentwicklung von Demokratie und Bürgerrechten auf seiner sehr übersichtlich gestalteten Homepage www.demokratie-jetzt.at

Das Volksbegehren gegen Kirchenprivilegien spricht sich für eine konsequentere Trennung von Kirche(n) und Staat aus und wendet sich gegen bestimmte Privilegien für Kirchen in Österreich. Näheres unter: www.kirchen-privilegien.at (wichtig: mit Bindestrich)

WAHLKARTEN

INFO

BürgerInnen, die am Wahltag nicht in ihrer Hauptwohnsitzgemeinde wählen können, haben die Möglichkeit, ihre Wahlkarte für die Stimmabgabe in einer anderen Gemeinde im Bundesland Salzburg oder für die Briefwahl zu beantragen.

Die Wahlkarten können schriftlich oder persönlich angefordert werden. Der Antrag muss spätestens am dritten Tag vor dem Wahltag (2. Mai 2013) während der Amtsstunden bei der Gemeinde eingelangt sein.

Wenn der Antrag mündlich gestellt wird, muss die Identität durch ein Dokument nachgewiesen werden. Wenn der Antrag schriftlich gestellt wird (per Post, E-Mail, Telefax) kann die Identität durch Angabe der Passnummer, Kopie eines amtlichen Lichtbildausweises oder, im Fall einer elektronischen Einbringung, digital signiert nachgewiesen werden. Die Wahlkarten werden dann mit der Post zugestellt.

Wichtig bei der Briefwahl: Die Wahlkarte muss spätestens am Wahltag (5. Mai 2013) bei der Gemeindevahlbehörde eingelangt sein.



Es mag auf den ersten Blick seltsam anmuten, aber: Der „Finanzskandal“ ist nicht nur Krise sondern auch eine Chance für Salzburg! Auf breiter Front ist etwas aufgebrochen, das bereits seit vielen Jahren unterschwellig gärt. Die im Zuge des Finanzdebakels zutage getretenen Missstände und Ungeheuerlichkeiten haben ausnahmslos allen klar gemacht: In Salzburg muss sich etwas ändern!

Viele Grüne Forderungen für eine transparente Verwaltung, für eine „saubere Politik“ haben durch den Finanzskandal Rückenwind bekommen. Wir haben jetzt die Chance, zum Beispiel den von Rot und Schwarz seit Jahrzehnten betriebenen Postenschaacher abzustellen. Führungspositionen gehören mit engagierten Menschen besetzt, die für diese Position die beste Eignung und nicht bloß das „richtige“ Parteibuch mitbringen.

Erst wenn dieses unsägliche Aufteilen in „rote“ und „schwarze“ Einflussbereiche beendet ist, können wir auch in vielen anderen Bereichen endlich den notwendigen Kurswechsel anpacken.

Wir Grüne wollen beispielsweise eine Energiewende umsetzen, die nicht nur die Ausbau- und Profitwünsche der Energiekonzerne (und damit ein bestimmtes Klientel) bedient, sondern Mensch und Natur ins Zentrum rückt. Möglichst viele BürgerInnen sollen sich selbst mit sauberer Energie versorgen können – im Einklang mit der Natur und nicht zu ihren Lasten, wie das bei vielen Großprojekten der Konzerne der Fall ist.

Jahrzehntelang haben sich SPÖ und ÖVP das Land aufgeteilt und ihre Pfründe gesichert. Engagiert gestritten wurde bestenfalls um Posten und, aber leider nicht um die dringend notwendigen Reformen. Geben Sie uns die Chance, dieses verkrustete rot-schwarze Machtsystem aufzubrechen und das Land und seine Verwaltung so richtig „durchzulüften“. Geben Sie uns bitte am 5. Mai Ihre Stimme.

Mehr Grün. Mehr Kontrolle.

- Deine Astrid Rössler
GRÜNE Landessprecherin,
Spitzenkandidatin